

DIESE EXPERTEN INFORMIERTEN:

Inklusion – keine Frage, aber nicht ohne Methode

Impulsreferat : **Dr. Anke Langner**, Universität Köln

Podiumsdiskussion:

Dr. Anke Langner, Universität Köln

Frau A. Rode, Rektorin am Studienseminar Wolfenbüttel für das Lehramt für Sonderpädagogik

Herr A. Meisner, Leiter der IGS Franzisches Feld, Braunschweig

Herr T. Hohenhinnebusch, Referent für Sonderpädagogik, Amt für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport, Bremen

Herr K. Fincke, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen, Niedersachsen

Moderator: **Herr R. Fricke**, Leiter der Oswald-Berkhan-Schule, Braunschweig

Die Organisatoren danken der **Abt Jesusalem Akademie** für die räumliche, personelle und finanzielle Unterstützung.

Wir danken ferner dem **Behindertenbeirat Braunschweig e.V.** für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.



FAZIT: INKLUSION SOFORT MÖGLICH

Die Experten stellen fest:

- Pädagogische Konzepte für das Gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung werden wissenschaftlich weiterentwickelt und sind bereits Teil der Lehrerbildung.
- Erfahrungen mit der gemeinsamen Beschulung sind positiv und führen in Bremen zu Schulkonzepten, die bereits jetzt umgesetzt werden.
- In Braunschweig gibt es erste gemeinsame Klassen, die neue Oberschule wird Kinder mit geistigen Behinderungen aber vorerst nur auf nachhaltigen Wunsch von Eltern in Erwägung ziehen.
- In Niedersachsen gibt es keine eindeutige gesetzliche Regelung zugunsten der inklusiven Beschulung aller Kinder mit Behinderungen wie etwa in Bremen.

Die breite Akzeptanz für integrative oder inklusive Konzepte bleibt noch aus. Alle Experten bereiten sich auf die inklusive Beschulung behinderter Kinder vor oder betreiben sie bereits. Kurzfristig kann in Niedersachsen nicht mit politischer Unterstützung für die Inklusion auch von Kindern mit geistiger Behinderung gerechnet werden.

Hoffnungen richten sich auf den gesellschaftliche Diskurs und damit auf die Eltern. Sie müssen Inklusion für ihre Kinder wollen. Auch in Braunschweig.

Alle inklusive? Gemeinsames Lernen behinderter und nicht-behinderter Schüler



Mehr als 120 Interessierte aus Schule, Kindergarten, Beratungsstellen, Therapieeinrichtungen, Selbsthilfegruppen und Elternschaft nahmen am 16.März.2011 im Rahmen der Akademie im Klosterforum im

Theologischen Zentrum Braunschweig an einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zur schulischen Inklusion von Kindern mit Sonderförderbedarf teil



www.gemeinsam.inbraunschweig.org

Behinderte und nicht-behinderte Schüler lernen gemeinsam und voneinander. Nur ein Traum?



Geistig-behinderte Schüler lernten in Braunschweig an der IGS-Franzisches Feld gemeinsam in Integrationsklassen

Während die meisten Schüler mit Behinderung hierzulande seit Jahrzehnten separiert unterrichtet werden, garantiert die neue UN-Behindertenrechtskonvention seit 2009 allen Schülern mit Behinderungen das Recht, zusammen mit nicht-behinderten Gleichaltrigen zu lernen. Inklusion wird zum neuen Leitbegriff.

Bedeutet der Gedanke der Inklusion das Ende der schulischen Separation und der vielfältigen Barrieren für Kinder mit Behinderung in Braunschweig?

Können behinderte und nicht behinderte Kinder in unserer Region schon bald damit rechnen, miteinander und voneinander zu lernen?

In Niedersachsen wird es auch in Zukunft keine Regelintegration geistig behinderter Schüler geben. Bei der Frage nach der Beschulungsform soll aber „dem Elternwillen Bedeutung beigemessen“ werden. Allein um daraus erwachsenden Anforderungen entsprechen zu können, ist für die Schulen bereits heute ein erheblicher Umdenk- und Entwicklungsprozess erforderlich.

Bei Eltern. Bei Beratern. Bei Lehrern. Beim Schulträger. Bei Politikern.

Neue Anforderungen:

- Geeignete Fortbildungen und Qualifizierungen der Pädagogen müssen geplant und durchgeführt werden.
- Moderne pädagogische Konzepte müssen bei der Leistungsorientierung der Regelschulen eine Überforderung der Lehrer durch geistig behinderte Schüler vermeiden.
- Die Beschulungslösungen müssen auch für Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen gelten.



Wir fragen:

- Gibt es bereits ein inklusives Schulkonzept in unserer Region, das eine Entsolidarisierung zwischen schwerst-behinderten und weniger behinderten Menschen vermeiden hilft? Förderschulen nur für Schwerstbehinderte wären nicht im Sinne des Inklusionsgedankens!
- Werden ausreichend Lehrerstunden für die Umsetzung der Inklusion in der Schule eingeplant? Dürfen z.B. die durch demographisch zurück gehende Schü-

lerzahlen frei werdenden Stunden, für inklusive Beschulungen genutzt werden?

- Integrationsklassen sind heutzutage noch viel zu sehr „kleine Sonderschulen“ in Integrierten Gesamtschulen oder Gymnasien. Vermehrt angebotene Kooperationsklassen haben keine erkennbare integrative Wirkung. Sind bei uns pädagogische Konzepte verfügbar, die eine geeignete Lehrerfortbildung als Basis für inklusiven Unterricht erlauben?

- Wird es ein Qualitätsmanagement auf der Basis valider Qualitätsstandards für Integrationserfolg geben, was den Inklusionsgedanken fundiert unterstützen könnte?

Diese Experten antworten:

Inklusion – keine Frage, aber nicht ohne Methode

Impulsreferat : **Dr. Anke Langner**, Universität Köln

Podiumsdiskussion:

Dr. Anke Langner, Universität Köln

Frau A. Rode, Rektorin am Studienseminar Wolfenbüttel für das Lehramt für Sonderpädagogik
Herr A. Meisner, Leiter der IGS Franzisches Feld, Braunschweig

Herr T. Hohenhinnebusch, Referent für Sonderpädagogik, Amt für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport, Bremen

Herr K. Fincke, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen, Niedersachsen

Moderator: **Herr R. Fricke**, Leiter der Oswald-Berkhan-Schule, Braunschweig